

## **Predigt 16.01.2022**

Thema: Fülle im Verborgenen

Liebe Gemeinde,

wie neugierig bist du? Wie gut hältst du es aus, wenn dich die Neugier quält? Kommst du damit klar, wenn etwas einfach ungeklärt bleibt, oder musst du für dich eine schlüssige Erklärung zu allem finden?

Egal, wie deine Tendenz sein mag, scheint die Neugierde eine Grundausstattung von uns Menschen zu sein. Schon in den antiken Mythologien in Griechenland erzählte man von einer gewissen Pandora, die von Zeus eine Büchse geschenkt bekommt, mit der Warnung, diese niemals zu öffnen. Pandora hält es lange aus – aber schliesslich verliert sie sich in ihrem 'Gwunder' und macht die Büchse auf. (Bild) Drinnen war alles Übel der Welt: Krankheit, Gewalt, Armut, Zank, Habgier, Katastrophen. All diese Plagen verteilen sich blitzschnell über die Erde. Pandora erschrickt und macht den Deckel schnell wieder zu. Es ist aber zu spät, um das Übel zu verhindern. Das einzige, was in der Büchse verblieben ist, ist die Hoffnung.

Nun, wir können nicht eine einzige Figur aus der Mythologie dafür verantwortlich machen, warum es auf der Welt schlimme Schicksale gibt. Was möchte die Geschichte dann aussagen? Die Geschichte warnt vor einer übermässigen Neugier und erzählt aber gleichzeitig, wie schwierig es ist, dieser Neugier zu widerstehen. Menschliche Neugier war es auch, die die Menschheit oftmals weitergebracht hat. Der Fortschritt und die Entwicklung in der Naturwissenschaft sowie in der Technologie verdanken wir den besonders neugierigen, innovativen Menschen. Wenn alle die Geheimnisse einfach Geheimnisse sein lassen hätten, wären wir nicht auf diesem Wissensstand wie heute. Und doch gibt es am menschlichen Verstand auch Grenzen, vom Wissen müssen wir gar nicht erst anfangen zu sprechen. Das, was wir wissen und verstehen können von unserer Welt ist ein Stückwerk, und zwar ein kleines. Viele Geheimnisse werden nach und nach aufgedeckt und werden erklärbar. Aber es gibt noch so viel, wo wir nicht hinkommen mit unserem Verstehen.

Auch darin, dass Menschen Gott verstehen und erklären wollten, gab es eine enorme Entwicklung. Es gab auch eine Zeit, in der Theologen versucht haben, Gottes Wesen zu beweisen mit philosophischen Mitteln. (Bild) Dagegen haben die sogenannten Mystiker:innen – es waren viele Theologinnen im Mittelalter aktiv – gehalten und entgegengesetzt: Gottes Wesen ist nicht zu ergründen, Gott ist kein Forschungsobjekt. Auch nicht in der Philosophie. Gott ganz und definitiv verstehen werden wir nie. Und doch können wir eine Beziehung zu ihm aufbauen. Mit ihm kommunizieren im Gebet, von seinem Geist inspiriert und ermutigt und berührt werden.

Liebe Gemeinde, ich denke, wenn Paulus schreibt: «Gottes Weisheit ist im Verborgenen», spricht er etwas ganz Interessantes und Wichtiges am Gottes Wesen an. Nämlich: Wenn wir meinen, Gott zu kennen und zu wissen, wer oder was Gott ist, reden wir in unserer menschlichen Weisheit. Auch Paulus merkt das bei sich selbst. Auch er ist ein Mensch und seine Weisheit ist begrenzt. Auch er kann nicht alles definitiv sagen, was Gott betrifft, was Gott denkt oder was Gottes Wille ist. Nicht mal der grosse Missionar und Apostel Paulus kann das.

Und das sagt Paulus nicht, weil er besonders bescheiden ist. Sondern er ist nur ehrlich. In seiner Ehrlichkeit gibt er auch etwas von seinem tiefen Vertrauen preis: Auch wenn er nicht alles versteht und weiss, was Gott tut – er stellt sich zur Verfügung mit seiner Weisheit, mit seinen Gaben, aber auch mit seiner Persönlichkeit mit einzigartigen Begabungen. Paulus möchte für Gott arbeiten und für die Menschen da sein. Er möchte für die Gemeinden da sein, die entstanden sind und sich am Aufbauen sind. Und dazu braucht er nicht alles zu wissen, er muss nicht alles erklären und verstehen können. Paulus vertraut darauf, dass er mit seinen Grenzen für andere da sein und für Gott arbeiten kann.

Liebe Gemeinde,

ein Geheimnis wahren kann ein Ausdruck von Respekt sein. Zu akzeptieren, dass Gott letztendlich ein Mysterium bleibt und bleiben wird, und es darum auch so faszinierend ist,

mit ihm in einer Beziehung zu leben – werden wir nicht so Gott in seiner Würde anerkennen?

Gott zeigt sich dem Mose auch nicht von Angesicht zu Angesicht. Dort sagt Gott: Du wirst es nicht aushalten. Du wirst nicht am Leben bleiben.

Ich stelle mir vor, dass Mose Gott auch dann nicht vollständig begriffen hätte, wenn er ihn gesehen hätte. Aber Mose hätte sich ein bestimmtes Bild von Gott gemacht, das ihn begleitet hätte für die Zeit danach. Mose hätte sich dann ausgemalt, Gott müsste doch so sein oder so, Gott kann nicht dies oder jenes sein. Mose hätte dann nicht die Gotteserfahrungen von anderen Menschen akzeptieren können, die nicht mit seinem Bild übereinstimmen. Er hätte Gott in seine Schublade hineingepackt.

Das lässt Gott nicht zu. Gott nimmt sich bewusst diese Freiheit und diese Unbegrenztheit, indem er von uns erwartet, sein Geheimnis zu wahren. Gott wirkt im Verborgenen und ist uns gleichzeitig nah. Gott begleitet uns und trägt uns – aber weigert sich jede Schranke und jede Schublade, in die ihn die Menschen reinstellen wollen. Gott bleibt im Verborgenen.

Liebe Gemeinde,

auch oder gerade im Verborgenen schenkt Gott uns seine Weisheit in Fülle.

Vielleicht ist bleibt sie im Verborgenen, weil sie schwer zu entdecken ist, weil sie so anders ist als die Weisheiten, die wir gewohnt sind. Doch Paulus schreibt, mit dem Herzen können wir sie haben. In unseren Herzen hat Gott seine Weisheit schon gegeben:

«Vielmehr verkündigen wir, wie geschrieben steht,  
was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat  
und was in keines Menschen Herz aufgestiegen ist,  
was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.»

Wir, die Menschen, die Gott lieben, tragen die Weisheit Gottes in uns. Wir verkörpern sie als seine Kirche und verkündigen sie. Wir sagen: Weil Gott letztlich unfassbar ist, können wir seine Fülle, seine Vielfältigkeit, seine Allmacht anerkennen. Und das wichtigste und das einzige Kriterium dabei ist: Die Liebe. Gott hat seine Weisheit denen bereitet, die ihn lieben. Und das tun wir – ich wünsche mir, dass wir mit diesem Bewusstsein – und

Selbstbewusstsein – durch die kommende Woche gehen können. Wenn wir das Abendmahl gemeinsam teilen, dabei uns vor Augen führen, wie Gott uns auch im Verborgenen nahe ist und uns erfüllt mit seiner Weisheit. Weil wir ihn lieben. Amen.